



Der Iran-Krieg – Wechselwirkungen zum Äußersten?

Dr. Klaus Olshausen

März 2026

Zusammenfassung

Ganz im Einklang mit Clausewitz haben sich Israel und die USA zur Gewalt entschlossen, um dem Mullah-Regime ihren Willen aufzuzwingen. Die ersten Wochen zeigen, dass sie dazu das Regime wehrlos machen müssen. Sie müssen erkennen, dass Krieg keine einseitige Aktion ist, sondern „ein Stoß zweier lebendiger Kräfte gegeneinander“. Fähigkeiten und Willenskraft bilden die Faktoren des Produktes an Widerstandskraft. Auch der Iran hat mit den Angriffen auf Golfstaaten erkennen müssen, dass diese sich nicht gegen die USA wenden, sondern mit Wut gegen das Regime reagiert haben. Die Insel Kargh und die Straße von Hormuz machen den Grundsatz lebendiger Reaktion offensichtlich. Der Sperrung der Straße von Hormuz setzte Trump letztlich die Zerstörungen auf der Insel Kargh entgegen. Den starken Ressourcen Amerikas setzt das Regime ihren ungebeugten Widerstand gegen die beiden „Satane“ entgegen. Alle möglichen Entwicklungen treffen das Regime (noch) nicht mit einer handlungsfähigen Opposition. Dagegen ist Trumps Krieg in den USA mit unterschiedlichem Widerspruch konfrontiert. Und alle negativen Folgen für die Energieversorgung und steigende Inflation kann steigenden Widerstand im „MAGA-Lager“ erzeugen. Mit Blick auf die Zwischenwahlen im November kann das dazu führen, dass Trump doch eher als das Mullah-Regime einen Weg aus dem Krieg finden muss, der weit von einer „bedingungslosen Kapitulation“ des verhassten Regimes entfernt ist.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

„Der Krieg ist also ein Akt der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen“. Diese Definition bei Carl von Clausewitz charakterisiert ziemlich treffend den Einsatz des Luftkriegs der USA und Israels gegen den Iran. Beide Regierungen haben sich nach 47 Jahren existenzieller Bedrohung Israels zur Gewalt als Mittel entschlossen, um dem Mullah-Regime ihren Willen aufzuzwingen.

Schon die ersten zwei Wochen des Krieges lassen Israel und die USA erkennen, dass sie dazu das Regime entweder faktisch wehrlos machen oder in den Zustand bringen müssen, dass es nach Wahrscheinlichkeit damit bedroht ist. Auch dieser Krieg ist aber keine einseitige Aktion, sondern „ein Stoß zweier lebendiger Kräfte gegeneinander“. Das Ziel des kriegesischen Handelns gilt für beide Seiten. Daraus entsteht eine Wechselwirkung, die der Iran schon in den ersten Stunden durch massive Angriffe auf Israel, amerikanische Einrichtungen in den Golfstaaten und die Golfstaaten selbst erkennbar ausgeübt hat. Für beide Seiten gilt, dass sie ihre Anstrengungen nach der Widerstandskraft des anderen abmessen müssen.

Diese drückt sich durch zwei untrennbare Faktoren aus: die Größe der vorhandenen Mittel und die Stärke der Willenskraft. Beide werden versuchen, dieses „Produkt“ so groß wie möglich zu machen, um zu überwiegen. Das bewirkt erneut eine Steigerung, die das Bestreben zum Äußersten in sich trägt. Bei beiden Kriegsparteien ist dies wirksam geworden.

Während die USA und Israel ihre stärkeren Mittel gegen eine unglaubliche Menge von Zielen im Irak eingesetzt haben, um dessen Angriffs- und Verteidigungsmittel auszuschalten, hat das Regime des Iran mit seinen Raketen- und Drohnen-Einsätzen auf eine Reihe von Golfstaaten nicht nur militärische und industrielle Ziele bekämpft, sondern damit versucht, den Krieg auszuweiten. Die Ausweitung ist gelungen, aber der erwartete Effekt eines Drucks dieser Länder auf die USA und Israel, ihren Krieg zu beenden, hat sich nicht eingestellt.

Ganz im Gegenteil richtet sich die Wut der Golfstaaten über diese iranischen Angriffe gegen das Regime selbst. Dies ist ein Beispiel, dass „die Wirkung, welche irgendeine Maßnahme auf den Gegner hervorruft, das Individuellste ist, was es unter allen Datis des Handelns gibt“. Überraschend ist dagegen, dass Israel und die USA die praktische Sperrung des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormuz entweder in dem jetzigen Umfang nicht vorhergesehen haben oder ebenfalls entgegen der erwartbaren Entwicklung geglaubt haben, dass sie mit ihrer Operation „epic fury“ dem Regime rasch die politische und militärische Grundlage zur Gegenwehr entziehen könnten, wodurch eine Sperrung der Straße von Hormuz entfallen wäre.

Die Mittel, die die USA und Israel im laufenden Luftkrieg einsetzen können, übersteigen die Abwehrmöglichkeiten des Iran. Aber der Iran besitzt hinreichende Mittel, um eigene Angriffe mit Raketen und Drohnen gegen Israel, amerikanische Einrichtungen und Infrastruktur in den Golfstaaten durchzuführen, die nicht vollständig abgewehrt werden können.

Am Beispiel der Insel Kharg und der Straße von Hormuz lässt sich der Grundsatz der lebendigen Reaktion für beide Seiten sinnvoll illustrieren. Da alle bisherigen, in die tausenden gehenden Angriffe Israels und der USA auf die unterschiedlichsten militärischen, ökonomischen und führungsrelevanten Ziele nicht zum Einlenken geschweige denn der Kapitulation des Regimes geführt haben und die Mullahs die Sperrung der Straße von Hormuz eher verstärkt haben, entschloss sich Präsident Trump, die Insel Kharg – die fossile Leber des Iran – anzugreifen. Als zweite Option ruft er die Staaten auf, die auf Lieferungen durch die Straße von Hormuz angewiesen oder durch drastische Preisentwicklungen in den Lieferketten stark betroffen sind, US-Maßnahmen



zur Gewährleistung der sicheren Durchfahrt durch die Enge von Hormuz v.a. mit ihren Marinekräften zu unterstützen.

Zweierlei wird deutlich: in den Angriffen auf Kharg steckt ein weiteres Element zum Äußersten. Und mit dem Aufruf an andere Staaten zum Schutz der freien Schifffahrt wird erkennbar, dass die Kräfte der USA zum einen an ihre Grenze kommen und zum anderen der internationale Druck auf den Iran erhöht werden soll, seine „Sperrmaßnahmen“ aufzugeben. Ob beides, verbunden mit dem zusätzlichen Hinweis, auch die Öl-Anlagen auf Kharg zu bombardieren (sollte das Regime an seinen Sperrmaßnahmen festhalten), den Weg zu einem Einlenken in Teheran öffnet, ist fraglich.

Die iranische Widerstandskraft, die sich bei begrenzten Ressourcen aus dem ungebeugten Willen zum Widerstand gegen den „Kleinen“ und den „Großen Satan“ nährt, kann jeden weiteren Angriff auf Kharg nicht nur mit eigenen Angriffen auf die Öl-Anlagen der Golfstaaten beantworten, sondern zusätzlich weit über die Region hinaus Schläfer-Gruppen zum asymmetrischen Terrorkrieg aufrufen und mit Hilfe der Huthi-Rebellen den Weg durch das Rote Meer weiter einschränken.

Diese möglichen Entwicklungen treffen das Mullah-Regime (noch) nicht mit einer handlungsfähigen Opposition. Dagegen war und ist der Krieg gegen das Mullah-Regime in den USA mit Widerspruch aus unterschiedlichen Gruppen konfrontiert.

Während ein Einsatz gegen das Regime nicht zuletzt auch nach dem Hinschlachten von Demonstranten im Januar durchaus auf Zustimmung stieß, kann sich neben der völkerrechtlichen und friedenspolitischen Opposition ein stärkerer Widerstand gegen die Fortsetzung des Krieges auch im „MAGA-Lager“ ergeben, wenn die wirtschaftlichen Folgen, v.a. für die Energieversorgung, zu massiver Preissteigerung, sogar Engpässen und damit erhöhter Inflation führen werden.

Das mag ein Zeichen sein, dass möglicherweise Präsident Trump eher als das Mullah-Regime einen Weg zur Beendigung des Krieges suchen und finden muss, der weit entfernt bleibt von seiner kürzlich leichtfertig in Aussicht gestellten „bedingungslosen Kapitulation“ des Mullah-Regimes in Teheran.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen